

INHALT

Einleitung	7
TEIL 1	
DIE BEDEUTUNG DES INDIVIDUATIONSPROZESSES	11
1. Das Entwicklungsprinzip im Menschenbild C. G. Jungs	13
2. Allgemeine Charakterisierung der Individuation	19
3. Die Phasen des Individuationsprozesses	23
3.1. Die erste Lebenshälfte: Vom Selbst zum Ich	25
3.1.1. Das Selbst	28
3.1.2. Das Ich: Ablösung aus der Einheit	31
3.1.3. Persona und Schatten	35
3.1.4. Die Ablösung von der Großen Mutter und dem Großen Vater	38
3.1.5. Anima und Animus	42
3.2. Die zweite Lebenshälfte: Vom Ich zum Selbst	46
3.2.1. Der Alte Weise und die Alte Weise	47
3.2.2. Das Selbst	50
3.3. Das Ziel der Individuation	52
3.4. Zusammenfassung und Ergänzungen	54
TEIL 2	
DIE INDIVIDUATION UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE KUNSTTHERAPIE	57
4. Der Individuationsprozess im Kontext der Kunsttherapie	59
4.1. Die therapeutische Arbeit mit den Archetypen	61
4.1.1. Das Bewusstmachen von unbewussten archetypischen Anteilen	62
4.1.2. Anregung durch archetypische Motive in der Therapie	65

4.2. Die Kunsttherapie als gestaltende Arbeit mit dem Material aus dem Unbewussten	68
4.2.1. Der schöpferische Dialog mit dem Unbewussten	71
4.2.2. Der blockierte oder krankmachende Dialog mit dem Unbewussten und die Möglichkeiten der Kunsttherapie	73
4.2.3. Die Wichtigkeit der Besprechung des gestalteten Materials	78
4.3. Kunsttherapeutische Methoden zur Förderung des Individuationsprozesses	79
4.3.1. Das Geführte Zeichnen	80
4.3.2. Die Märchenarbeit	83
4.3.3. Die Imagination	87
5. Der kunsttherapeutische Verlauf von Frau Lutz	91
5.1. Diagnose, Therapieziel und kunsttherapeutisches Vorgehen	92
5.2. Die Prozessdarstellung und der Versuch einer Deutung	93
5.3. Prozessbetrachtung und Zusammenfassung	101
6. Schlussbetrachtung	103
Abbildungsverzeichnis	107
Literaturverzeichnis	109